Geistlicher Christbaum.

Eine Sammlung
von
größeren und kleineren
Weihnachtsspielen, Krippenliedern und Gedichten.

Geordnet und mit Melodieen versehen unter
Mitwirkung mehrerer Komponisten
von

J. N. Ahle.

7. Heft.

Donauwörth.
Druck und Verlag der Buchhandlung L. Auer.

4. Auflage.

Inhalt des vorliegenden 7. Heftes:

Kleinere Weihnachtsspiele, Lieder und Gedichte. — Vorschläge für eine Weihnachtsfeier der Kleinsten. Vom Onkel Ludwig.

Heft 1—7 enthält: Weihnachtsfeier von Pius Heinrizi. — Weihnachtsfeier von Franz Keller. — Weihnachtsfeier von Pius Heinrizi. — Weihnachtsfeier von Matthäus Ziegler. — Weihnachtsfeier mit lebenden Bildern von J. N. Ahle. — Weihnachtsfeier von Emilie Ringseis. — Kleinere Weihnachtsspiele, Lieder und Gedichte. — Vorschläge für e. Weihnachtsfeier der Kleinsten. Vom Onkel Ludwig.

Heft 8 enthält: Ein Christspiel von B. Ostermaier, Hirtengespräch von P. A. und Weihnachtsfeier von J. N. Scheel.

Heft 9—11 enthält: Weihnachtsspiel mit messian. Vorbildern. Von B. Ostermaier. — Sündenfluch und Gotteshilfe. Ein Christspiel mit messian. Prophetieen. Von B. Ostermaier. — Der Tiere Christnacht. Von F. Braun.

Heft 12 enthält: Weihnachtsfeier mit Deklamation, lebenden Bildern und Gesang. Von F. Braun. — Krippengespräch am Weihnachtsabend vor der Bescherung.

Heft 13 enthält: Die Hirten von Bethlehem. Neues Krippenspiel mit Gesang in drei Aufzügen von P. Ad. v. Berlichingen, S. J. — Musikalischer Anhang.

Heft 14 enthält: Hirten-Scenen. Von Hofstätter.

Heft 15 enthält: Blumen von Bethlehem. Gedichte für die heilige Weihnachtszeit von Konrad Wagner.

Heft 16 und 17 enthält: Der Christbaum. A. d. Französischen. Krippenspiel in zwei Akten. Von J. Hellbach.

Heft 18 und 19 enthält: Der Schutzengel. — Weihnachtsspiel. Die Hirten auf dem Felde und bei der Krippe.

Heft 20 u. 21 enth.: Der Weihnachtstraum. Kindersp v. M. Gerhauser. — Die Weisen aus dem Morgenl. Weihnachtsspiel.

Heft 22 und 23 enthält: Der kleine Mausfallenhändler. — Einige Prologe und Epiloge zu Weihnachtsspielen für kleinere und größere Kinder. Von J. M. K., Priester. — Licht vom Lichte. Ein Weihnachtsspiel in Versen von Franz Eichert.

Heft 24 enthält: Der Arbeit Fluch und Segen. 3 Weihnachtsspiele v. Onkel Ludwig. (Besonders f. Arbeiter-Vereine.)

Heft 25 enthält: Dora, oder: Die Töchter Bethlehems. Ein Weihnachtsspiel in 5 Akten. Von V. Eschenlohr.

Heft 26 enthält: Die Entstehung und Bedeutung des Christbaums. Weihnachtsspiel. Nach einer schwäbischen Volkssage bearbeitet vom Onkel Ludwig.

Heft 27 enthält: Die heiligen drei Könige. Weihnachtsspiel in drei Aufzügen von V. Eschenlohr. (Fortsetzung siehe Seite 3.)

Geistlicher Christbaum.

7. Heftchen.

Kleinere Weihnachtsspiele, Lieder und Gedichte.

Die Lieder können, wie bei allen andern Spielen, je nach Bedarf auch um einen Ton tiefer gesungen werden.

Kleine Christbaum-Feier
armer Kinder.

Unter dem lichtstrahlenden Baume ruht ein Christkindlein auf frischgrünem Moose. Rechts davon gruppieren sich die armen Kinder, und links steht ein freundlicher Knabe, als Engel gekleidet, in langem schneeweißen Gewande, einen silbernen Kreuzstab in der Linken und ein goldenes Diadem um das Haupt, und verkündet die Ankunft des Welterlösers in folgenden Worten:

Gott in der Höh' sei Ehre,
Und allen Menschen Fried',
Die es mit gutem Willen
Zum Dienste Gottes zieht.
Seht, eine große Freude
Verkündige ich euch:
Der Heiland ist geboren,
Ist jetzt den Menschen gleich.
Er bringt euch Licht und Gnade
Und geht euch selbst voran,
Daß alle Menschen finden
Die rechte Himmelsbahn.

Der Aermste aller Armen
  Will Er jetzt selber sein,
Daß alle lieber tragen
  Jedwede Erdenpein;
Daß Armut keine Schande
  Auf dieser Welt mehr sei,
Daß sie die Menschen üben
  Um Seinetwillen frei.
Drum achtet jetzt die Armut
  Und helft den Armen gern,
Dann helft ihr eurem Heiland,
  Dann gleicht ihr unserm Herrn!

Darauf begrüßt ein armes Kind das Jesukindlein also:

Sei tausendmal gegrüßet,
  Du allerliebstes Kind,
Von allen, allen Kindern,
  Die hier versammelt sind.
Sieh', ganz von Freud' und Jubel
  Ist unser Herz erdrückt,
Daß Du mit Deiner Ankunft
  Uns endlich hast beglückt.

Ja, holder Himmelsknabe,
Du hast uns wirklich gern,
Drum kamst Du heut' so liebreich,
Uns Gaben zu bescher'n.

Ein zweites Kind spricht seine Ergebung und Rührung wegen der Armut des Christkindes aus:

Und auf uns arme Kinder
Hast Du zumeist gedacht,
Hast mitleidsvoll uns Hilfe,
O Kindlein! mitgebracht.
Und dazu willst Du selber
Das ärmste Kindlein sein,
Wie soll in uns'rer Armut
Uns dies nicht herzlich freu'n?
Ja, Himmelskind, dies tröstet
Uns süß in uns'rer Not,
Und gerne bleiben arm wir,
Denn mit uns hält es Gott.

Ein drittes Kind spricht den Dank gegen das Christkind aus:

Hab' Dank, Du liebes Kindelein,
Von allen Kindern hier,
Ja, auf den Knieen danken
Wir alle freudig Dir,

Daß Du so arm und gütig
Zu uns gekommen bist,
Und uns so hoch erfreutest,
O milder Jesu-Christ'!
Nimm uns're Kinderherzen
Als besten Dank heut' an
Für alle Liebe, die Du
An uns schon hast gethan! —

Ein viertes Kind bittet um Verzeihung wegen aller begangenen Fehler:

Verzeih' uns doch, o Kindlein,
Das uns so herzlich liebt,
Daß wir im bösen Undank
Dich haben oft betrübt.
Verzeih', daß wir den Eltern
So oft Verdruß gemacht,
Die Tag und Nacht so liebreich
Auf unser Wohl gedacht.
Verzeih' uns, daß wir oft nicht
Gebetet haben gern
Und uns'rer Lehrer Sorgen
Durch Unfleiß oft vermehr'n.

Ein fünftes Kind bringt dem Jesukind das Versprechen der Besserung:

Wir schämen uns — und bitter
Bereuen wir es heut',

Und sind nicht wert, daß Du uns
So zärtlich hast erfreut.
Doch heute sei's gelobet,
In dieser heil'gen Stund',
Daß wir Dich künftig lieben
Aus tiefstem Herzensgrund,
Und unsern Eltern wollen
Zum Trost wir künftig sein
Und lernend und beim Beten
Recht oft gedenken Dein!

Ein sechstes Kind bittet für die Eltern:

Und weil Du gar so gnädig
Heut' mit uns Kindern bist,
So trau'n wir uns zu bitten,
O milder Jesu-Christ':
O segne uns're Eltern
Und schenk' sie uns recht lang
Und streu' Geduld und Frieden
Auf ihren Lebensgang.
Mach', daß mit Freudenthränen
Sie einstens auf uns schau'n
Und daß sie sich zum Himmel
Durch uns die Stiege bau'n!

Ein siebentes Kind muntert noch zur Bitte für die Wohlthäter auf:

Kommt, laßt uns auch noch bitten
Für alle, die uns heut'
Dem Jesukind zuliebe
So inniglich erfreut.
Laßt uns die Hände falten
Und aus der Seele Grund
Für sie zum Himmel rufen
Als wie aus Einem Mund:

Darauf knieen sämtliche arme Kinder nieder, falten die Hände und sprechen laut und langsam miteinander also:

Wir armen Kinder bitten
Dich heiß, Du ärmstes Kind,
Vergilt Du alle Gaben
Die uns bescheret sind;
Schenk' allen, die uns helfen,
Auch Hilfe jederzeit,
Und lohne jeden Büßer
Auch mit Barmherzigkeit!
Und kommst Du einst als Richter
Vor allen Menschen an,
Dann sprich zu ihnen liebreich:
„Das habt ihr Mir gethan!"

Aus ‚Monika' 1870 (S. 194—95).
Verfasser ungenannt.

Kurze Christbaumfeier
für Kinder.

Vor dem beleuchteten Christbaume, an dessen Fuße sich eine kleine Krippe, d. h. das Bild des Christkindleins, befindet, stehen (das Christkind noch verdeckend) ein Genius, 4—6 Hirten und ein Engel im Halbkreis. Hinter dem Christbaum sind die Sänger postiert.

Genius.

Stille war es auf der Erde,
Als bei ihrer Lämmerherde
Fromme Hirten hielten Wacht;
Sternchen keins am Himmel funkelt,
Und um Bethlehem umdunkelt
Liegt die Flur in banger Nacht.
Schweigend alle Hirten stehen —
Solch geheimes, süßes Wehen
Fühlte ihre Brust noch nicht.
Und einer aus der frommen Schar,
Ein Greis mit weißem Silberhaar,
Was er geahnt, nun spricht:

1. Hirte.

Ach, ist es Sehnen, ist es Hoffen? —
Mir ist's, als wär der Himmel offen,
Als leuchtete des Himmels Strahl
Herab ins dunkle Erdenthal!
O daß doch, eh' mein Auge bricht,
Ich schaute das ersehnte Licht!
Drum, Brüder, falten wir die Hände,
Daß Gott uns den Messias sende!

Genius.

So sprach der Greis, und sanft und leis'
Sogleich erklang der Hirtensang.

Lied.

(Siehe Ahle, ‚Christbaum', Heft 5, Seite 11.)

Genius.

Also durch die Nacht erklang
Feierlich der Hirten Sang,
Und es lauschte die Natur
Und die Schäflein auf der Flur
Staunend ihrem Lied.
Siehe, da erglüht
Der Himmel in dem hellsten Licht
Und einer von den Hirten spricht:

2. Hirte.

Brüder, sehet, welch ein Licht,
Heller als der Sonne Strahl,
Leuchtet dort im Osten nicht?
Tag wird es im dunkeln Thal.
Sternenschimmer
Funkelt nimmer
Also, wie vom Licht umkränzt
Dort im Ost der Himmel glänzt.
Niemals durch der Bäume Dunkel
Leuchtet' solches Sterngefunkel,
Mond und Sonne strahlt so nicht;
Das ist wahrlich Himmelslicht!

Genius.

Verwundert so die Hirten sehen,
Wie schnell die dunklen Schatten fliehen!
Der Hügel und der Berge Höhen
In morgenrotem Licht erglühen;
Da plötzlich hören sie ein Rauschen,
Gesang ertönt; die Hirten lauschen.

Lied der Engel.

(Siehe Ahle, 'Christbaum', Heft 3, Seite 6.)

3. Hirte.

O Brüder, welch ein Singen!
So süß nicht Glocken klingen!
So tönen nimmer die Schalmeien,
Das ist doch nicht der Flöte Klang!
Fragt nicht, was das für Töne seien:
Es ist ein himmlischer Gesang.
Erfüllet ist jetzt unser Hoffen,
O Brüder, seht den Himmel offen!

Genius.

Sprach's, und rings ob allen Bäumen
Sang da wie in Himmelsräumen
Der heil'gen Engel frohe Schar:
Gott in der Höh' soll werden
Der Ruhm — und Fried' auf Erden
Den guten Menschen immerdar!
Und zu den Hirten einer spricht:

Engel (aus dem Hintergrund hervortretend; Bewegung).

O Hirten, fürchtet euch doch nicht!
Vom Himmel hoch da komm' ich her,
Zu bringen euch gar frohe Mär':

Zu Bethlehem ist heut' geboren,
Von einer Jungfrau auserkoren,
Das Kindlein euch zum Heile!
O gehet ohne Weile
Zur Krippe, wo in Windeln liegt,
Der über Tod und Hölle siegt!

Genius.

Der Engel sprach's, die Hirten geh'n
Zur Krippe hin mit frohem Mut,
Und wie das Christuskind sie seh'n,
Erfasset sie der Andacht Glut.
Gesunken auf die Knie'
Sie singen, wie noch nie,
Ein Lied gar schön und hehr
Dem Christuskind zur Ehr'.

Unterdessen haben sich die Hirten so hingekniet, daß man das in der Krippe liegende Christkind (beleuchtet) sieht, und verharren dort (der Engel dem Jesuskind zunächst) in anbetender Stellung, während die Sänger singen:

Sang der Engel.

(Siehe Ahle, ‚Christbaum', Heft 6, Seite 18.)

Gabenverteilung an die Kinder.

Vorschläge
für
eine Weihnachtsfeier der Kleinsten.
Vom **Onkel Ludwig.**

Es wäre sicher recht nett und könnte nicht ohne guten Einfluß bleiben, wenn die Kindlein von 3—7 Jahren auch etwas aufführen könnten. Ich mache deshalb einige Vorschläge, aber nur, um etwa die Geistlichen oder Lehrer zu veranlassen, so etwas Aehnliches zusammenzumachen.

I.

Bei der Christbescherung der größern Kinder treten auch die kleinern vor und erhalten ihre Gaben; darunter bekommt jedes ein kleines Instrument, ein Trompetle, eine Ratsche, Klapper, Mund- oder Zugharmonika u. dgl.

Nach einer ganz kurzen Ansprache knieen sich die Kleinen um die Krippe und beten ein kleines Gebetchen, z. B. „Jesukindlein! komm' zu mir! bleib' bei mir! mach' ein braves Kind aus mir!" Oder: es singen die Größern ein Lied, die Kleinen knieen andächtig in schönen Gruppen um die Krippe.

Dann werden sie aufgefordert, dem Christkind eine Musik zu machen. — Achtung! Vorwärts, marsch! Jetzt blasen und trommeln und ratschen und klappern die Kleinen und marschieren dabei im Schritt um den Baum. Halt! Herstellt euch! (in Reihen). Erste Reih' allein! schwach! stark! Zweite Reih'! alles! usw. — Die Größern können ein Lied singen, bei der zweiten Strophe begleiten die Kleinen das Lied mit ihrer Musik, z. B. das Lied „O, o, o! wie sind die Kleinen froh" usw.

Natürlich soll die ernste Seite des Ganzen möglichst gewahrt bleiben, ohne der heitern Seite gerade Zwang anzuthun.

II.

Nachdem die Christfeier der größern Kinder zu Ende ist, erscheinen die Kleinen. Man nehme hierzu alle Kinder, die nur einmal lernen können, wo sie stehen bleiben müssen, wie sie die Händlein falten und wann sie niederknieen sollen. Man trachte, lauter kleine Ware zusammenzubringen. Darunter stecke man einige der ältern, fähigern, aber noch kleinen Kinder als Führer, Sprecher.

Die Kleinen kommen in hellen Haufen und

schwätzen durcheinander (im Dialekt): „Das war schön! Franz, hast den Baum gesehen! Ich hab' das Christkind angeschaut! Uns're Marie hat mitgesungen! Da waren viel Aepfel! Gold'ne Nüsse!“ usw. (Kann auch wegbleiben.)

Währenddem tritt eines der fähigern Kinder in den Vordergrund und weint. Das sieht ein anderes Kind und schreit: Je! der — (z. B. Kronenwirts-Franz) weint gar!

Jetzt wird alles still und alle treten näher.

Das 2. Kind fragt: Warum weinst denn du? —

Das 1. Kind: Ja! alle Kinder haben dem Christkind was vorg'sungen und vorg'sagt — ich hab' nichts — (schluchzt) ich kann nichts — ich bin noch so ein kleiner (Franz) — das Christkind mag mich g'wiß nimmer.

Das 3. Kind, traurig: Ich hab' auch nichts.

Das 4. Kind: Ich kann auch nichts.

Das 5. (ein ganz kleines) nennt sich beim Namen, z. B.: Resi hat nix! Resi ka nix!

Das 6. Kind: Mir fällt was ein: ich schenk' dem Christkind meine Puppe!

Das 7. Kind: Ich bring' Ihm meinen Gaul! (usw. usw.)

Das 6. Kind: Ich lauf' heim und hol' mei' Pupp'n!

Das 7. Kind: Und ich hol' mein Lämmlein!

Sie springen fort, hinter die Coulissen oder zur Thür hinaus, wo die Spielsachen bereit liegen — alles, wie es die Kinder eben haben, z. B. einen zerbrochenen Wagen, eine Hollerbüchse, Bild, Apfel, Kätzchen, gezierte Taube usw. Die Größern singen unterdessen ein Lied. Bald kommen die Kleinen, eins nach dem andern, mit ihren Sachen, legen diese zur Krippe und sagen: „Da, Christkind, hast mein' Gaul! usw. Währenddem naht ein Greis oder ein Engel, schaut ihnen zu und spricht:

Ihr kleinen Kinder! das liebe Jesulein hat eine rechte Freude an euch, weil ihr Es so lieb habt und Ihm was schenkt. Es wird euch dafür schöne Sachen bringen. Aber ihr müßt Ihm versprechen, daß ihr recht brav sein wollt. — Sagt einmal: Wollt ihr brave Kinder sein?

Alle: Ja!

Wollt ihr dem Vater und der Mutter schön folgen? — Alle: Ja!

Wollt ihr schön andächtig beten in der Früh und beim Essen und nachts? — Alle: Ja!

Wollt ihr mit andern Kindern nicht streiten oder gar raufen? — Alle: Ja!

So kniet nieder und legt die Händle schön zusammen und sagt: Liebes Jesukind! — ich möcht' — so brav sein — wie Du — hilf mir dazu!

Der Greis oder Engel spricht: Thut fein für eure Eltern auch bitten beim Christkind. Lieb's Christkind! — ich bitt' — laß mein' Vater — und meine Mutter — recht gesund bleiben — und lang leben — und viel Freud' an mir haben!

Der Greis oder Engel: So, Kinderle! jetzt steht auf und seid recht lustig; jetzt hat euch das Jesuskind recht gern und schickt euch schöne, gute Sachen.

Es wird ein Korb herbeigetragen und dann wird verteilt.

III.

Bei der Krippe knieen Maria und Joseph, dargestellt von größern Kindern. Will man die Rollen auf mehr Kinder verteilen, so nimmt man dazu einige Hirten. Die Kleinen nahen schüchtern, langsam, leise auf den Zehen, führen sich bei den Händen, hängen sich einander an die Kleider.

Maria (geht ihnen entgegen und spricht):

O Kinder! kommt zum Christkindlein,
Und schaut Ihm in die Aeugelein!

Dann nehmt Es leis' beim Händelein
Und gebt Ihm drauf ein Küßchen fein.
Dann streichelt Ihm die Bäckelein,
Es wird Euch drum nicht böse sein!

Ein Kind (im Dialekt).

Ich getrau' mir nicht.

Joseph.

So kommt doch, Kinder, näher her!
Im Kripplein liegt zwar Gott der Herr,
Doch, schaut nur! hier ist Er ein Kind,
So klein wie alle Kindlein sind.
Und ach, so lieb! — —
So herzig lieb! — —

Ein anderes Kind (im Dialekt).

Ich getrau' mir nicht.

Maria.

O Kindlein, kommt zum Jesulein
Und schaut in Seine Aeugelein!
Es hat Euch lieb, Es hat euch gern
Warum doch stehet ihr so fern?

Es lächelt euch so freundlich an,
Und winkt, weil Es nichts sagen kann.
O Kindlein, kommt zum Jesulein
Und schaut Ihm in die Aeugelein!

Ein Kind (im Dialekt).

Ich getrau' mir nicht.

Joseph
(wendet sich zu diesem Kind und spricht ernst, aber sanft):

Bist du ein gutes Kind, so komm',
Und bleib' beim Jesulein stets fromm,
Lieb' Christkindlein, das will es so!
Es freut Sich dann und ist recht froh.

Maria.

Doch böse Kinder dürfen nicht
Erscheinen vor dem Angesicht
Des lieben, holden Jesulein.
Wie wird es nun mit dir wohl sein?

(Zieht das Kind zu sich, schaut ihm in die Augen, lächelt ihm zu oder streichelt es — schiebt es dann langsam zur Krippe. Das Kind faltet die Hände, betrachtet andächtig das Jesukind, merkt dann auf das, was gesprochen wird. So geht's mit allen anwesenden Kindern, währenddem spricht

Maria (weiter):

O Kinder, kommt zum Jesulein —
Und schaut in Seine Aeugelein!

Und lobt und liebt das süße Kind,
Und merkt euch: (langsam) Seine Aeuglein sind
Bei euch, so lang' ihr lebt — —
Und wo ihr geht und schwebt.
Die Aeuglein sehen euch zu Haus;
Sie folgen euch ins Feld hinaus;
Sie sehen euch bei finst'rer Nacht;
Sie sehen auch, was ihr gedacht.

Maria stellt wieder ein Kind zur Krippe:

O Kinder, kommt zu Jesu klein,
Und schaut Ihm in die Aeugelein.
Vergeßt dann nicht,
Was Jesus spricht.

Ein Kind.

Was sagt Er denn?

Maria.

„Dem Vater und der Mutter dein
Folg' schnell — und gern! Gehorche fein!
Dem Bruder und dem Schwesterlein
Und jedem Kind mußt gut du sein."
Mach' nie ein trotziges Gesicht,
Sei artig und vergiß doch nicht:

„Die Augen dieses Kindleins hier,
Die ruhen allezeit auf dir!“

Maria schiebt wieder ein Kind herbei.

So! — komm' nur, Kind, zum Jesulein
Und schaue in die Augen Sein,
Steigst morgens aus dem Bettlein du,
Gehst abends müde du zur Ruh':
Es schaut auf dich lieb' Jesulein
Mit Seinen lieben Aeugelein.
In Haus und Hof, im Wiesenthal,
Beim Spielen und beim Mittagsmahl,
Beim Hüpfen und beim Peitschenknall,
Lieb' Jesu sieht dich überall.
O Kinder, kommt zum Jesulein
Und schaut in diese Aeugelein.

Joseph (traurig).

Wenn ihr einmal was Böses thut,
Dann ist euch Jesus nimmer gut;
Dann zürnt Er euch,
Dann straft Er gleich.
Er wendet Seinen Blick von euch,
Und merket fest, was dann geschieht:
„Wenn Jesu Aug' nicht auf euch sieht,

Sogleich der Engel von euch flieht.
Dann seid ihr ganz allein. Dann blüht
Nur Unglück, Not und Leid und Schmerz
Und Ach und Weh im Kinderherz.
Da gibt's kein Glück,
Wo Jesu Blick
Nicht Segen bringt."
O armes, armes Kindelein,
Wenn Jesu helle Aeugelein
Nicht immer können bei dir sein!! —

Maria.

Wo aber Christkinds Aeuglein sind,
Da wachsen für das gute Kind
Der Freuden viel — Sein Segen
Geht mit ihm allerwegen.
Besonders zu der Weihnachtszeit,
Da strahlet Liebe, Lust und Freud'
Aus Jesu hellen Aeugelein
Wie milder, gold'ner Sonnenschein.

Mit Nachdruck.

O Kinder, lebet fromm und rein,
Dann werdet ihr stets glücklich sein.

Joseph.

Drum, Kinder, kommt und sprecht mit mir:
„O Jesulein — (alle Kinder sprechen nach):
Dir leben wir!"

Die Kinder sprechen nach und klopfen ans Herz.

Maria.

Jetzt nehmt das Kind beim Händelein,
Und gebt Ihm drauf ein Küßchen fein.

Joseph.

Dies Händlein, das ihr jetzt betracht't,
Hat einst die ganze Welt gemacht.
Aus Nichts schuf es die Sterne all',
Schuf Tier' und Blumen ohne Zahl,
Drum, Kinder, nehmt das Händelein
Und küßt's andächtig, leis' und fein.

Maria (traurig).

Und, Kinder, weint
Mit mir vereint:
Dies wundernette Händelein
Wird einst ans Kreuz genagelt sein.
Hier (zeigt hin) wird durchs Händchen dringen
Der Nagel, dann wird springen
Des süßen Jesu heil'ges Blut. —

Ein Kind.

Warum denn das?

Maria.

O Kind, faſſ' Mut!
Es ſtirbt für dich das Himmelskind —
Welch eine Lieb'!! Wir Menſchen ſind
Befreit! erlöſt durch dieſes Kind.
Drum faſſet leiſ' die Händelein
Und drücket drauf ein Küßchen fein.
Und ſprecht mit mir: „O Jeſulein! —

Alle Kinder ſprechen nach:

„Dir leben wir!
O Jeſulein! — Dir ſterben wir!" —

Maria.

Dann ſtreichelt Ihm die Bäckelein,
Es wird euch drum nicht böſe ſein.
O ſeht nur dieſes holde Kind!
Wie lieblich Seine Bäcklein ſind!
Wie ſchön die Stirne rein und klar!
Wie ſeidenweich das gold'ne Haar!

Kinder (alle).

O liebes, ſüßes Jeſulein!

Joseph.

O Kinder, merkt! dies kleine Kind
Wird einst, wenn wir gestorben sind,
Uns richten all'. Wohl uns, wenn dann
Dies Angesicht uns lächeln kann!
Weh' uns, wenn Jesu Angesicht,
Sich von uns wendend, zürnend spricht:
Geh' weg von Mir, du warst nicht fromm!
Geh' weg von Mir und nie mehr komm'!
Weh', Kinder! wenn das Jesulein
Euch nicht läßt in den Himmel ein!

Maria.

O betet doch und schenkt euch Ihm
Für immerdar mit frommem Sinn;
Damit Es einst im Himmelsraum
Euch führt zum ew'gen Weihnachtsbaum.

Kinder (knieen nieder, beten und klopfen an das Herz).

O Jesulein! — Dir leben wir!

Maria und Joseph (sagen langsam und feierlich):

Amen!

Kinder.

O Jesulein! — Dir sterben wir.

Maria und Joseph.

Amen!

Kinder.

O Jesulein! — Dein sind wir —
Im Leben und im Tod. —

Maria und Joseph und alle Kinder:

Amen!

Kinder stehen auf — werfen dem Christkind Kußhändchen zu — gehen.

Will man jetzt die Gaben verteilen, dann spricht

Maria.

Halt, Kinder! halt! — —

deutet auf die Geschenke:

Der süße Jesusknabe
Schickt jedem eine Gabe, —
Schiebt sie ein!
Und denket fein
Recht oft an Jesu Aeugelein!
An Seine heil'gen Händelein!
An Seine holden Bäckelein!

Das wird während der Verteilung öfter wiederholt:

„Da, schieb' es ein und denke fein“ usw.

Zum Schluß singen die Anwesenden ein Lied.

1. Christkindchens Ankunft.



Aus H. Oberhoffer: „Kleine Sänger“.

2. Weihnachtsfeier.

Heiter.



1. Mor-gen, Kin-der, wird's was ge-ben, mor-gen
Welch ein Ju-bel, welch ein Le-ben wird in



wer-den wir uns freu'n! Ein-mal wer-den wir noch
un-serm Hau-se sein!



wach, hei-ßa! dann ist's Weih-nachts-tag.

2. Wie wird dann die Stube glänzen,
Von der großen Lichterzahl!
Schöner als bei frohen Tänzen
Ein geputzter Kronensaal.
Wißt ihr noch, wie vorig's Jahr
Es am heil'gen Abend war?

3. Wißt ihr noch mein Räderpferdchen,
Malchens nette Schäferin,

Jettchens Küche mit dem Herdchen
Und dem blankgeputzten Zinn?
Heinrichs bunten Harlekin
Mit der gelben Violin?

4. Wißt ihr noch den großen Wagen
Und die schöne Jagd von Blei?
Uns're Kleiderchen zum Tragen
Und die viele Näscherei?
Meinen fleiß'gen Sägemann
Mit der Kugel unten dran?

5. Welch ein schöner Tag ist morgen!
Neue Freude hoffen wir;
Uns're guten Eltern sorgen
Lange, lange schon dafür.
O gewiß, wer sie nicht ehrt,
Ist der ganzen Lust nicht wert.

3. Schlummerlied.

Drei Hirtenknaben.



1. Schlumm're, schlumm're, Knä = be = lein, auf dem
2. Stil = le, stil = le, sin = get leis', in der
3. En = ge = lein so zart um=schwebt, und die



har - ten La - ger ein, Dich umglänzt ein
al - ler - schön - sten Weis', Daß ihr nicht das
Sil - ber - flü - gel hebt, Um Es sanft zu



Heil' - gen - schein, Hol - des Kind - lein himmels - rein.
Kind - lein stört, Wenn Es die - se Klän - ge hört.
dek - ken zu, Daß Es lieg' in sü - ßer Ruh'.

Aus dem ‚Stern von Bethlehem'.

4. Weihnachtsliedchen.

Munter.



1. Still, still, still! die Au - gen auf - ge-
2. Horch, horch, horch! es klop - fet an der
3. Ja, ja, ja! wir ha - ben Dich gar
4. Ei, ei, ei! wie sind sie doch so
5. Ah, ah, ah! wie glänzt und glit - zert



macht! Wer will her - ein? Das Christ-kind-
Thür'! Es klin - gelt hell! O komm' doch
lieb! Was bringst Du heut' zur Weihnachts-
süß! So nett und klein, so neu und
das! Wie hell und rein der gold' - ne



lein! Es ist ja heut' die heil' - ge Nacht;
schnell her - ein! schon lan - ge war - ten wir;
freud'? Die hüb - schen Sä - chel-chen, o gib;
fein! Ein Gärt - chen, Bil - der, Aep-fel, Nüss';
Schein! Her - bei zu Lust und Spiel und Spaß!



es ist ja heut' die heil' - ge Nacht.
her - ein, schon lan - ge war - ten wir.
die hüb - schen Sä - chel - chen, o gib!
ein Gärt - chen, Bil - der, Aep - fel, Nüss'!
Her - bei zu Lust und Spiel und Spaß!

5. Weihnachtslied.

Kindlich froh.



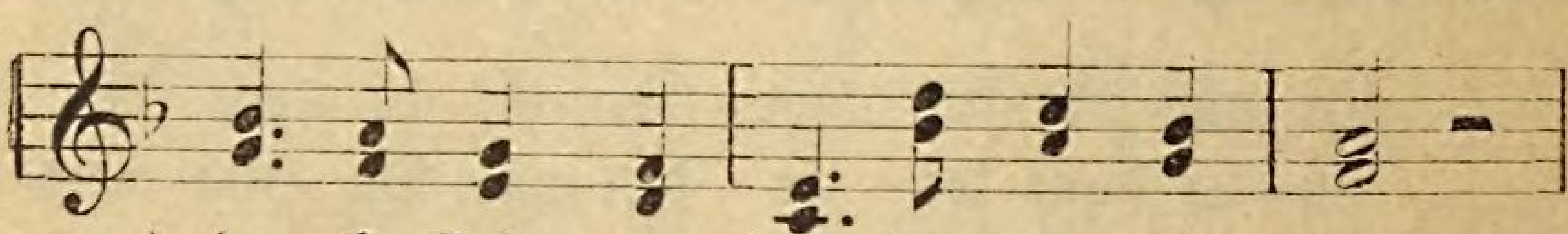
6. Weihnachtslied
nach Empfang der heiligen Kommunion.

Text von **Eva Freund**, Lehrersgattin.
Melodie von **Thekla Hofmann**.

Sanft.



1. Ich den = ke Dein beim frü = hen Mor = gen = licht, ich
2. Ich den = ke Dein, wenn nei = get sich die Sonne, ich
3. Ich den = ke Dein an je = dem neu = en Abend, ich
4. Ich den = ke Dein, wach' ich in Mit = ter = nacht, ich
5. Ich den = ke Dein zu al = ler, je = der Stund', ich



1. den = ke Dein, wenn kaum der Tag an = bricht,
2. den = ke Dein, mit größ = ter Lie = bes = wonne,
3. den = ke Dein, weil dies mir ist so labend,
4. den = ke Dein und Dei = ner Lie = be Macht,
5. den = ke Dein, lob' Dich mit Herz und Mund,



1—5. sü = ßes, sü = ßes Je = su = lein, nun bist Du



1—4. mein, nun bist Du mein.
5. o blei = be mein.

7. Lied an das Jesuskind.

Andantino. Aiblinger.



1. O Du sü - ßes Je - sus - kind, lass' Dich
2. O Du sü - ßes Je - sus - kind, in der
3. Und dann blei - be auch dar - in, da - mit
4. Lieb - stes Je - sus - kind, wie früh, in wie
5. O Du sü - ßes Je - sus - kind, hö - re



viel - mal grü - ßen! All die Kin - der,
Kripp', im Stal - le weh - te gar so
fromm wir wer - den! Mach' aus uns mit
jun - gen Jah - ren hast Du schon so
un - ser Fle - hen: Lass' die Kin - der,



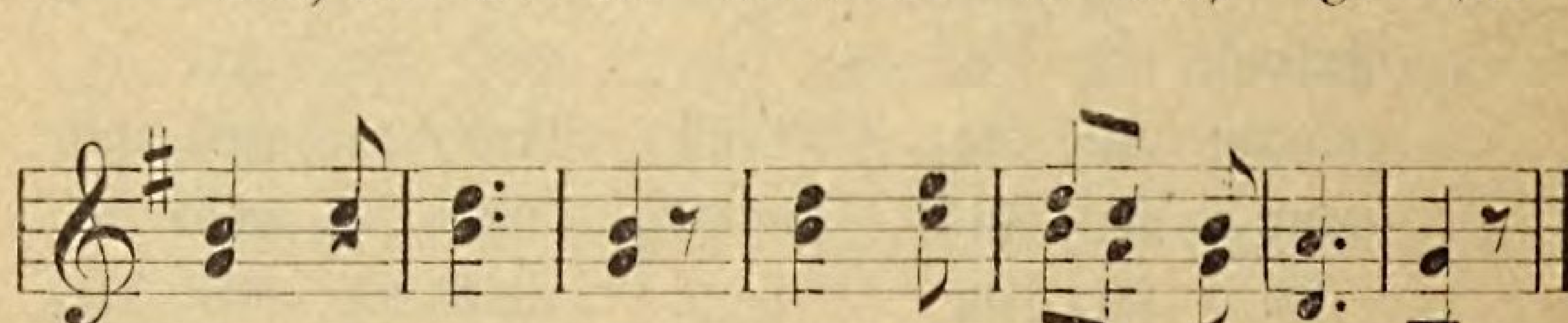
die hier sind, fal - len Dir zu Fü -
kalt der Wind, litt'st Du für uns al -
rei - nem Sinn Schäfchen Dei - ner Her -
man - che Müh', man - ches Kreuz er - fah -
die hier sind, in den Him - mel ge -



ßen: all' um Dei - ne Lie - be bit - ten,
le! A - ber jetzt ſollſt warm Du lie - gen,
den, die nach Dei-nem Wohl - ge - fal - len
ren! Kommt's für uns in trü - ben Ta - gen,
hen, daß ſie mit den En - geln dro - ben



die ſo viel für uns ge - lit - ten; ſchenk' uns
jetzt ſoll un - ſer Herz Dich wie - gen: komm' in
nim - mer in die Sün - de fal - len, ſtets das
o ſo leh - re uns es tra - gen, treu Dir
Dich und Dei - ne Mut - ter lo - ben, Je - ſus



Dei - ne Lie - be, ſchenk' uns Dei - ne Lie - be!
unſ - re Her - zen! komm' in unſ - re Her - zen!
Bö - ſe mei - den, ſtets das Bö - ſe mei - den!
nach - zu - fol - gen, treu dir nach - zu - fol - gen!
und Ma - ri - a! Je - ſus und Ma - ri - a!

Krippenfeier des hl. Franziskus von Assisi

am hohen Weihnachtsfeste des Jahres 1223.

Gedicht.

Einst drängte es Franziskus, zu begehen
Des Herrn Geburt auf rauher Winterflur:
Er möchte gern in armer Krippe sehen
Als Kindlein den Gebieter der Natur.

Schon steht bereit die Kripp' auf freiem Felde,
Selbst Ochs und Eselein man nicht vergißt;
Des Landes Hirten sammeln sich in Bälde:
Die Krippe nur den Heiland noch vermißt.

Da spricht Franziskus viel mit frohen Mienen
An leerer Kripp' vom holden Jesulein,
Vom Kind, das uns gebar der Königinnen
Erhabenste, Maria, keusch und rein.

Sein Wort entflammt der schlichten Hirten Liebe,
Von Thränen naß ihr Auge freudig blinkt:
Es brennen ihre reinsten Herzenstriebe,
Die ganze Schar fromm in die Kniee sinkt.

Und innig sie zum lieben Heiland flehen,
Ihr heiß' Gebet zum Himmel steiget hin:
Nicht konnte solchen Bitten widerstehen
Das Himmeskind, nicht solchem frommen Sinn.

Ganz haben sie das Herz Ihm eingenommen, .
Ihr innig' Beten ist für Ihn Befehl;
Es dränget eilig Ihn, herabzukommen:
Als Kind erscheint Er ihnen glänzend hell.

Als Kind liegt Er, von hehrem Licht umflossen,
Dort in der Kripp', mit Windeln schlicht bedeckt:
In Seinem Blick ist Himmelshuld ergossen,
Die Händlein aus zum Gruß Er lächelnd streckt.

Und höchste Freude, reinste Himmelswonne
Erfüllet da Francisci sel'ge Brust:
Geherzt zu sein vom lieben Gottessohne
Ist wahrlich höchste, einz'ge Himmelslust!

Und höchste Freude, reinsten Himmelsfrieden
Genießt mit ihm der schlichten Hirten Schar:
Den Herzensfrieden fühlen sie hienieden,
Der einst vom Engelchor verkündet war.

Seit dieser Zeit übt man die fromme Sitte,
Ein Krippelein zu bau'n dem lieben Herrn,
Und manches Herz spricht da die leise Bitte:
„Wie säh' auch ich als Kind Dich hier so gern!

„Wie würde da ich freudig jauchzend herzen,
Liebkosen Dich, o Jesus, süß und hehr!
Vergessen würde ich des Lebens Schmerzen
Und Leid und Not in diesem Wonnemeer."

O Christenherz! kannst du in Wahrheit sagen:
„Ich lieb' das Jesuskind auf Erden hier!"
Dann jauchze auf und lasse alles Klagen:
Was du ersehnst, das hast du schon in dir!

Hast wahre Liebe Gottes du gepflogen,
Dann hast auch du das holde Jesuskind
Von Seinem Himmelsthron herabgezogen,
Dann rufe froh: „In mir ich Jesum find'!"

In solchem Herzen wie in zarter Wiege
Als süßes Kind der liebe Heiland ruht,
Daß froh und wonnig es an Ihn sich schmiege,
Sein höchstes Gut, in inn'ger Liebesglut.

Und bleibst du frei von Schuld und Sündgestrüppe,
O Christenherz, liebst Jesum ungeteilt:
Dann bleibst du auch die schönste Weihnachtskrippe,
In der dein Herr und Heiland gerne weilt.

Pius Heinrizi.

Erzählung.

Der schöne Gebrauch der Christen, in den Kirchen und Häusern Krippen zu bauen, stammt von dem heiligen Ordensstifter Franziskus von Assisi, einem von Liebe zum Jesuskindlein glühenden Diener Gottes.

Drei Jahre vor seinem seligen Tode, im Jahre 1223, wollte dieser seraphische Heilige das hohe Weihnachtsfest noch einmal auf ganz feierliche Weise begehen. Zu diesem Zwecke ließ er einige Tage vor dem Feste einen ihm befreundeten Edelmann, Johann Velita, zu sich kommen und trug ihm auf, die nötigen Vorbereitungen für die beabsichtigte und von dem damals regierenden Papste Honorius III. gutgeheißene Feier der heiligen Christnacht zu treffen. Dies geschah. Nicht weit von Reate, einer Stadt Mittelitaliens, wurde inmitten

eines Gehölzes ein Stall errichtet. In demselben war Heu, ein Oechslein und ein Eselein, beide lebendig, und eine Krippe, die zugleich als Altar dienen mußte.

Als nun die heilige Nacht angebrochen war, kam Franziskus mit den Ordensgenossen des dortigen Klosters in das Thal von Reate; auch die Franziskaner aus den Klöstern der Nachbarschaft strömten herbei, und ganze Scharen Volkes aus der Umgegend wallten mit brennenden Fackeln, geistliche Lieder singend, von den Bergen herab. Der Gottesdienst beginnt, Gesänge durchtönen den Wald, und jene heilige Nacht wird durch die vielen und heiligen Lichter und durch die wohlklingenden und zusammentönenden Stimmen leuchtend und feierlich. Der heilige Franziskus steht vor der Krippe voll Andacht, in Thränen schwimmend und von Wonne überströmt. Die heilige Messe beginnt. Sie wird an dem Kripplein gefeiert. Franziskus dient als Levite und singt feierlich das Evangelium ab. Hierauf predigte er dem versammelten Volke über die gnadenreiche Geburt Jesu Christi und über die erhabene Bestimmung von Bethlehem, das doch so klein war unter den Städten von Juda. In

zärtlichem Eifer nannte er den Erlöser das Kind von Bethlehem, und kam der Name J e s u s auf seine Lippen, so war ihm, als hätte er Honig gekostet.

Jener fromme Edelmann, der die Zubereitung zu dieser ersten Krippenfeier getroffen hat, berichtet uns, er habe in jener Krippe ein Kind von himmlischer Schönheit schlafen gesehen, das der heilige Franziskus zärtlich mit den Armen umfaßte und küßte, als wollte er es aufwecken. Wir haben um so mehr Grund, dieses Wunder zu glauben, sagt der heilige Bonaventura, weil derjenige, welcher es als Augenzeuge berichtet, ein heiliger Mann war, und weil diese Begebenheit durch mehrere andere Wunder bestätigt wurde; denn das Stroh, auf welchem das Kind zu liegen schien, hatte die Kraft, verschiedene Krankheiten der Tiere zu heilen.

Seit diesem Tage besteht in Italien mit päpstlicher Erlaubnis die Sitte, an Weihnachten Krippen zu bauen und vor denselben das heilige Meßopfer darzubringen. Und weil eine solche Vorstellung des Geheimnisses der gnadenreichen Geburt unseres Erlösers für alle Christen zur Unterweisung und zur

Förderung der Andachtsglut ungemein dienlich ist, darum wurde von dieser Zeit an der Gebrauch, an Weihnachten Krippen zu bauen, in der ganzen katholischen Kirche eingeführt. Nach Goffine.

Der Zaunkönig und seine Frau.

Zu Bethlehem der Wächter rief zu aller Kunde
Nach Mitternacht die dritte Stunde —
Da stand am Hinterhause des Ezechia
Der Engel und besah
Mit seinen himmlischen Gefährten
Den Ort, wo Gottes Sohn auf Erden
In Knechtsgestalt erscheinen sollte. —
„O dürft' ich," seufzte Gabriel, „ich wollte
Dem Höchsten eine Wiege bauen! —
Als Opfer flössen schnell von allen Enden,
Aus allen Gauen
Zum heiligen Werk die reichsten Spenden.
Die Berge spendeten ihr reinstes Gold,
Der Wurm aus weiter Ferne
Die Seide zu dem Decklein gerne,
Die Tiefe, was die Purpurschnecke zollt,

Der Schwan aus seiner weißen Hülle
Der weichsten Daunen reiche Fülle. —
Den Wiegenkorb hing ich an Reben,
So frei von Ulm' zu Ulme schweben,
Und Lüften, die auf Blüt' und Blume liegen,
Geböt' ich aufzustehen und das Kind zu wiegen."

* * *

Unweit von Gabriel, der also sprach,
Hing, gut geflochten mit dem Stroh am Dach,
Ein rundes Nest, und drin
Saß König Zaun mit seiner Königin.
Die stieß den schlafenden Gemahl
Erwecklich in die Seite,
Und sprach: „Zaun, hör' einmal,
Was unter uns die fremden Leute
Von wunderlichen Dingen sagen!"
Sie horchten nun, der König und die Königin,
Und hörten, daß in wenig Tagen,
Nach Gottes Sinn,
Der Herr des Himmels und der Erden
Sollt' unter ihrem Dach geboren werden! —

* * *

Als drauf die Engel weiter waren,
Sprach seine Frau zu König Zaun,
Der seine Augen wieder schließen wollte: „Traun,
Nach dem, was wir erfahren,
Ist nun zum Schlafen nicht mehr Zeit. —
Ei ja, der Engel sprach wohl lang und breit
Von Stall und Krippelein, und jammerte dabei;
Doch was darin zu richten sei,
Vergaß der Kluge nachzuseh'n,
Als werd' es schon von selbst gescheh'n. —
Komm', Guter, komm'! lass' uns nicht säumen,
Im Stalle etwas aufzuräumen."
So sprach die Königin zu ihrem Herrn,
Und obgleich König Zaun sonst länger schlief,
So folgte er doch seinem Weibe gern,
Das ihn zu dieser Arbeit rief.

* * *

Ach Gott, das ist ein Stall!
An allen Enden welch ein Graus!
Wer zählt das Ungeziefer all' —
Im Winkel sitzt die Fledermaus,
Die Spinne an den Netzen flickt,
Die Wespe an dem Holze zwickt,

Der Tausendfuß im Moder kriecht,
Der Skorpion im Staube liegt,
Und von der Decke Staubpaniere hangen. —
Das Paar vom Zaun läßt sich vor diesem Graus
Nicht bangen.
Es jaget fort die Fledermaus,
Es spießt die Spinne, die am Netze flickt,
Es schlägt die Wespe, die am Holze zwickt,
Es fällt den Tausendfuß, so in dem Moder kriecht,
Es würgt den Skorpion, der in dem Staube liegt.
Der Königin, so wohlgemut,
Sind ihre Flüglein nicht zu gut:
Sie kehret an den Wänden auf und ab,
Sie flattert an der Decke hin und her,
Und Staub um Staub fällt wolkendicht und schwer
Aufs Esterich herab. —
Indes sie Wand und Decke fegt,
Heißt sie den König lugen,
Ob wohl das Krippelein in seinen Fugen
Kein Ungeziefer hegt. —
„Denn", sagte sie, „es wär' uns Sünde,
So Spinne oder Käferlein dem Kinde,
Wenn's in der Krippe schliefe,
Zum Schrecken übers Antlitz liefe.

Ei Schande, wenn Es aufschlüg' Seine Aeugelein,
Und fiel Ihm Staub und Wust hinein!"

* *
*

Indessen die vom Zaun sehr fleißig waren,
Kam Gabriel herabgefahren,
Und sprach zum König und der Königin:
„Gott hat geseh'n, was ihr mit gutem Sinn
Für Seinen Sohn gethan,
Und sieht's so hoch in Gnaden an,
Daß ihr den Lohn selbst wählen sollt." —
„Wir brauchen", sprach der König, „weder Ehr'
noch Gold,
Wir haben unser täglich' Brot,
Und sonst thut uns nichts not.
Doch will der Herr uns Gnade schenken
Und des geringen Dienst's gedenken,
So lass' Er mir, wann allemal das andere Gefieder
Im Herbst verstummet, meine Lieder,
Auf daß ich immerdar nach meiner Weise
Von nun an meinen Schöpfer preise."

* *
*

Seitdem singt König Zaun am Weihnachtsfest,
Wann Gott die andern Vögel schweigen läßt,
Im Namen der beschwingten Brüder
Dem Sohne Gottes seine Lieder.

* * *

O räum' auch du, mein Kind, aus deinem Sinn
Was König Zaun und seine Königin
Zu Bethlehem aus Stall und Krippe:
Des Eigensinnes Staub, des Ungehorsams Wust,
Dann hast du auch stets Trieb und Lust
Zum Preis des Herrn mit Herz und Lippe!

Karl Stöber.

Der Brief ans liebe Christkindchen.

Nicht lange vor den Weihnachtstagen,
Wo alles in die Buden lief,
Da hatt' ich auf die Post zu tragen
An liebe Menschen einen Brief.

Und weil mein Herz in weicher Trauer
Für alles schlägt, was nicht beglückt,
Hab' ich zum Gitter an der Mauer,
So wie ich pflege, hingeblickt.

Die Briefe sah ich ausgehänget,
Die unbestellbar dunkler Art,
Die der Gemeinte nie empfänget,
Die der Gegrüßte nie gewahrt.

Was fiel mir auf in dem Gewimmel?
Auf einer der Adressen stand:
„Ans liebe Christkind in dem Himmel,“
Gemalt von einer Kinderhand.[1]

O daß wir ewig Kinder blieben,
Daß unser Heimweh nicht entschlief',
Daß wir so traut ohn' Ende schrieben
Ans liebe Christkind einen Brief!

Daß stets so blühend unser Hoffen,
Es geh' ein Fahrweg himmelein:
Dann würde stets der Himmel offen
Und die Adresse gültig sein.

Ganz ohne Frucht blieb, wie ich meine,
Auch dieses fromme Briefchen nicht;
Es stieg vergeistigt aus dem Schreine
Und man empfing es in dem Licht.

---

[1] Der Fall kam wirklich auf der Post zu Stuttgart vor.

Denn dort wird mancher Ruf vernommen,
Den man auf Erden schweigen heißt,
Und manches Schreiben angenommen,
Das uns're Post zurückeweist. Nach Niendorf.

Die Geburt des Herrn.

Es kam ein Engel hell und klar
Vom Himmel zu der Hirtenschar;
Sie bebten vor dem Himmelslicht,
Er aber sprach: „O fürchtet nicht!

„Ich komme aus dem Himmelreich
Und bringe große Freude euch,
Eu'r Hoffen hat erreicht sein Ziel;
Hört, was ich euch verkünden will:

„Der gnäd'ge Gott im höchsten Thron
Hat euch gesandt den lieben Sohn;
Von einer Jungfrau, ewig rein,
Wollt' Er als Mensch geboren sein.

„Zu Bethlehem in Davids Stadt,
Wie längst die Schrift verheißen hat,
Geboren ist Herr Jesus Christ',
Der aller Völker Heiland ist.

„Und dies soll euch zum Zeichen sein:
Im Stall die Krippe arm und klein;
In Windeln ist das Kind gehüllt,
Das alle Welt mit Kraft erfüllt.“

Alsbald kam eine große Schar
Der lieben Engel hell und klar,
Sie sangen ein gar schönes Lied
Und freuten sich von Herzen mit:

„Gott in der Höh' sei Ehr' und Dank!
Ihm singen wir den Lobgesang;
Und allen Menschen weit und breit
Sei Fried' und Freud' in Ewigkeit!“ —

Die Hirten säumten nun nicht mehr,
Und suchten, wo das Kindlein wär',
Und fanden's, wie der Engel sagt',
Maria auch, die reine Magd.

„Willkommen seist Du, Kindlein zart,
Wie liegst Du hier so arm und hart!
Du König, Schöpfer aller Ding',
Hält Dich Dein Volk so gar gering?

„Verstoßen Dich die Menschen all',
Daß Du mußt liegen in dem Stall?
Dein Lager ist nur Stroh und Heu,
Dem Tier bereitet zu der Streu.

„Statt Samt und Seide deckt Dich hier
Die arme Windel ohne Zier!
Ach, Dein Palast, wie arm und schlecht!
So sagte uns der Engel recht.

„O liebes Kindlein, nackt und arm,
Dich unser aller doch erbarm'!
Wir wollen all' Dir dienen gern,
Als unserm Gott und höchsten Herrn."

Altes Kirchenlied.

Die Geburt des Erlösers.

Engel.

Ihr Hirten, wollt ihr nicht nach Bethlehem geh'n,
Das größte der göttlichen Wunder zu seh'n?

Hirten.

Vernehmt ihr die Stimme, vernehmt ihr das Wort?
Was ist denn geschehen? Was finden wir dort?

Engel.

Die Himmel verkünden des Höchsten Gewalt:
Gott wandelt auf Erden in Menschengestalt.

Hirten.

Wer mag das begreifen? — Wie kann das wohl
sein? —
Ist denn für die Gottheit der Mensch nicht zu
klein?

Engel.

Die Gottheit ist gütig, die Gottheit ist mild:
Sie zeigt euch im Sohne ein lebendes Bild.

Hirten.

Wenn das ist, ihr Hirten, so säumet doch nicht!
Wie herrlich ist, was uns die Stimme verspricht?

Engel.

Euch größer zu machen, macht Gott Sich so klein:
Dort schließt Er als Kind Sich in Bethlehem ein.

Hirten.

Das ist wohl der Heiland, das ist wohl der Hirt,
Der Juda erlösen und heiligen wird?

Engel.

Nicht Juda allein, Er erlöset die Welt,
Wenn sich Ihn die Menschheit zum Führer erwählt.

Hirten.

So wären in Zukunft die Menschen wohl gleich,
Und Juden und Heiden ein einziges Reich?

Engel.

So ist es, ihr Menschen; so will es der Herr:
Vor Gott ist von nun an kein Unterschied mehr.

Hirten.

Wenn Gott Sich erbarmet, wenn Er uns erwählt,
So jauchzet, ihr Engel, so jauchze, o Welt!

Engel.

Gott hat Sich erbarmet, Gott ladet euch ein,
Von nun an nur liebende Brüder zu sein.

Hirten.

Ist dieses kein Irrtum? Ist dieses kein Traum?
O Juden! O Heiden! Das fasset ihr kaum!

Engel.

Es glaube die Einfalt, es denke, wer kann!
Zum Vater der Liebe führt beides hinan.

Hirten.

Die Botschaft ist herrlich, die Botschaft ist gut:
Groß ist, was Jehovah an Israel thut.

Engel.

Die Botschaft ist herrlich, die Botschaft ist groß:
Sie bietet der Menschheit ein göttliches Los.

Des fremden Kindes heiliger Christ.

Es läuft ein fremdes Kind
Am Abend vor Weihnachten
Durch eine Stadt geschwind,
Die Lichter zu betrachten,
Die angezündet sind.

Es steht vor jedem Haus
Und sieht die hellen Räume,
Die drinnen schau'n heraus,
Die lampenvollen Bäume!
Weh' wird's ihm überaus.

Das Kindlein weint und spricht:
„Ein jedes Kind hat heute
Ein Bäumchen und ein Licht
Und hat dran seine Freude,
Nur bloß ich armes nicht!

„An der Geschwister Hand,
Als ich daheim gesessen,
Hat es mir auch gebrannt;
Doch hier bin ich vergessen,
In diesem fremden Land.

„Läßt mich denn niemand ein?
Ich will ja selbst nichts haben;
Ich will ja nur am Schein
Der fremden Weihnachtsgaben
Mich laben ganz allein."

Es klopft an Thür und Thor,
An Fenster und an Laden;
Doch niemand tritt hervor,
Das Kindlein einzuladen;
Sie haben drin kein Ohr.

Ein jeder Vater lenkt
  Den Sinn auf seine Kinder;
Die Mutter sie beschenkt,
  Denkt sonst nichts mehr noch minder;
Ans Kindlein niemand denkt.

„O lieber, heil'ger Christ,
  Nicht Mutter und nicht Vater
Hab' ich, wenn Du's nicht bist;
  O sei Du mein Berater,
Weil man mich hier vergißt."

Das Kindlein reibt die Hand,
  Sie ist vor Frost erstarret;
Es kriecht in sein Gewand,
  Und in dem Gäßlein harret,
Den Blick hinausgewandt.

Da kommt mit einem Licht
  Durchs Gäßlein hergewallet,
Im weißen Kleide schlicht,
  Ein ander' Kind; wie schallet
Es lieblich, da Es spricht:

„Ich bin der heil'ge Christ;
War auch ein Kind vordessen,
Wie du ein Kindlein bist;
Ich will dich nicht vergessen,
Wenn alles dich vergißt.

„Ich bin mit Meinem Wort
Bei allen gleichermaßen,
Ich biete Meinen Hort
So gut hier auf den Straßen,
Wie in den Zimmern dort.

„Ich will dir deinen Baum,
Fremd' Kind, hier lassen schimmern
Auf diesem off'nen Raum,
So schön, daß die in Zimmern
So schön sein sollen kaum."

Da deutet mit der Hand
Christkindlein auf zum Himmel,
Und droben leuchtend stand
Ein Baum voll Sterngewimmel,
Vieläftig ausgespannt.

So fern' und doch so nah',
Wie funkelten die Kerzen!
Wie ward dem Kindlein da,
Dem fremden, still zu Herzen,
Das seinen Christbaum sah!

Es ward ihm, wie ein Traum;
Da langten hergebogen
Eng'lein herab vom Baum
Zum Kindlein, das sie zogen
Hinauf zum lichten Raum.

Das fremde Kindlein ist
Zur Heimat nun gekehret,
Bei seinem heil'gen Christ;
Und was hier wird bescheret,
Es dorten leicht vergißt.

Rückert.

Weihnachten.

Am Fenster hielt ich einsam Wacht,
Und lauschte stumm hinaus,
Ob nicht in sternenheller Nacht
Das Christkind käm' ins Haus.

Ein Kripplein hielt ich längst bereit
Fürs liebe Jesuskind;
D'rein wollt' ich in der kalten Zeit
Es betten warm und lind.

Und wie ich stand im süßen Traum,
Da öffnet' sich die Thür',
Und leuchtend stand der Weihnachtsbaum
Im hellen Glanz vor mir;

Und in der Krippe zart und hold
Sah ich des Kindleins Bild
Mit einem Strahlenschein aus Gold:
Es lächelte mir mild.

O Kindertraum, o Kinderzeit,
O süße Weihnachtslust!
Du füllst noch jetzt mit Seligkeit
Und Wonne meine Brust!

Und jenes Wort ist mir so klar,
Das unser Heiland spricht:
„Wer nicht zum Kind wird, das Er war,
Der sieht den Himmel nicht!"

Denn nur wer einem Kinde gleich
Nicht kennt der Sünde Wahn,
Dem zündet Gott in Seinem Reich
Die Weihnachtskerze an!

J. H.

Empfindungen in der heiligen Nacht.

Jesuskind! Mit Herz und Lippe
Bet' ich an, Dich holden Gast,
Der Du Dich in einer Krippe,
Ach, so rauh gebettet hast!
In des Stalles kahlem Raume
Nichts von einer Größe Schein —
Statt des Bettchens weichem Flaume
Hüllen Dich nur Windeln ein!

Sei gepriesen, daß entkleidet
Du Dich Deiner Herrlichkeit!
Furchtlos unser Blick sich weidet
Nun an ird'scher Wesenheit,
An dem lieblichen Gesichte,
Das so rosig und so mild,
Wie verklärt vom Himmelslichte
Zeiget Gottes Ebenbild!

Tiefes Schweigen auf der Erde —
Lautlos ist die Mitternacht,
Nur die Hirten bei der Herde
Halten einsam stille Wacht.
O, vom Engelsglanz verschönte
Hirtenflur bei Bethlehem!! — —
Finster ragt die ruhmgekrönte
Stolze Stadt Jerusalem!

Weltgeheimnis! Heiliges Dunkel,
Dem entströmt das hehre Licht,
Das mit strahlendem Gefunkel
Durch die Nacht der Zeiten bricht
Und der Finsternis zum Raube
Wieder überläßt die Welt,
Wo nicht demutsvoller Glaube
Sich dem Wissen zugesellt!

Lass' mit innerm Geistesauge
Mich, o Kindlein, Dich erschau'n,
Daß ich sehnend in mich sauge
Lieb' und seliges Vertrau'n!

Daß entzückt vor Dir ich weile,
Und des Segens Gottessaat
Mit den frommen Hirten teile,
Die zuerst sich Dir genaht!

Lass' mit jenen reinen Seelen
Mich beflügeln meinen Lauf,
Und den Pfad mich nie verfehlen,
Such' ich meinen Heiland auf!
Lasse finden mich den Frieden,
Den Du, süßes Himmelskind,
All denjenigen beschieden,
Welche guten Willens sind!

Gib, daß, wenn ich Dich betrachte,
Ich erkenn' der Dinge Wert
Und den niedern Sinn verachte,
Der nur Irdisches begehrt!
Lass' mich Deine Armut lindern,
Nimm mein Opfer gnädig an, —
Was ich thue armen Kindern,
Dieses hab' ich Dir gethan! —

Gg. Zizlsperger.

Christkind.

Christkindlein ist geboren!
O klatscht in eure Hände,
Ihr Kindlein, ohne Ende!
Wir wären all' verloren,
Wär' nicht der Christ geboren.

Christkindlein kam zur Erden,
Taut' von dem Himmel nieder;
Daß wir auch Kinder wieder
Hier und im Himmel werden,
Deshalb kam Es zur Erden.

Darum, ihr Menschenkinder,
Ihr Großen wie ihr Kleinen,
Laßt jubelnd uns vereinen,
Weil zu uns arme Sünder
Gott kam als Kind der Kinder.

Laßt hell die Lichtlein flimmern
Am grünen Tannenbaume!
Im lichterhellten Raume
Die gold'nen Früchte schimmern
In Stüblein und in Zimmern!

O kennst du noch die Kerzen
Aus deiner Kindheit Traume
Am grünen Weihnachtsbaume?
O laſſ' in deinem Herzen
Sie stets erglüh'n, die Kerzen!

O nimmer gibt es Frieden
In dieſem Thal der Thränen!
Nichts stillet unſer Sehnen,
Wenns Christkind nicht hienieden
Uns Freude gibt und Frieden.

Auf! Laßt das Herz uns schmücken
Mit friſchen grünen Zweigen
Dem Christkindlein zu eigen!
Laßt Es ans Herz uns drücken
Mit himmliſchem Entzücken!

O Christkindlein voll Liebe!
O komm' in unſ're Herzen
Und zünde an die Kerzen!
O zünde alle Triebe
Doch an mit Deiner Liebe!

Franz Hahn.

Kindliche Einladung an der Krippe.

Schönstes Kindlein, bestes Knäblein,
Allerliebstes Jesulein!
Sieh'! wir alle laden freundlich
Dich in uns're Herzen ein.

Bleibe nicht im rauhen Stalle,
Weile nicht im kalten Wind,
Da Dir uns're warmen Arme
Zum Empfange offen sind!

O wir kennen Deine Würde!
Bist Du jetzt auch schwach und klein,
Sagen wir doch voll Vertrauen:
„Unser Retter wirst Du sein."

O wir wissen, daß Du einmal
Richter aller Welten bist:
Aber jetzt sei uns als Kindlein,
Sei im Elend uns gegrüßt!

Sieh', wir alle wollen gerne
Eine Krippe für Dich sein:
Drum, o Jesus, schönstes Kindlein,
Bestes Knäblein, kehre ein!

Denke huldvoll beim Gericht
Mit dem Scepter in der Hand
Dann daran, daß Deine Jugend
Eine Wiege in uns fand!

Kindliche Bitte.

Jesuskindlein, komm' zu mir!
Siehe, ganz gehör' ich Dir!
Mein Herz ist klein, kann nichts hinein,
Als Du, mein liebes Jesulein.

Jesuskindlein, keusch und rein,
Lass' mich Dir empfohlen sein!
Beschütz', regier' und leite mich,
Daß ich im Himmel sehe Dich!

Jesus ist der schönste Name.

Jesus ist der schönste Nam'
Aller, die vom Himmel kamen:
Herrlich, prachtvoll, wonnesam,
Name über alle Namen;
Seiner großen Lieblichkeit
Gleicht kein Name weit und breit.

Jesus ist das Heil der Welt,
Arzenei für alle Sünden;
Jesus ist ein starker Held,
Uns're Feind' zu überwinden;
  Wo nur „Jesus!“ wird gehört,
  Ist des Bösen Macht zerstört.

Jesus ist der süße Bronn,
Der die Seelen all' erquicket;
Jesus ist die ew'ge Sonn',
Deren Licht uns hoch entzücket:
  Willst Du froh und glücklich sein,
  Lass' nur Ihn ins Herz hinein.

„Jesus“ ist der liebste Ton,
Den mir alle Welt kann singen;
Ja, ich bin im Himmel schon,
Wenn ich „Jesus“ hör' erklingen.
  Jesus ist mir Herzensfreud',
  Meine Wonn' und Seligkeit.

Jesus ist der Lebensbaum
Voller edlen Tugendfrüchte.
Wenn Er find't im Herzen Raum,
Wird das Unkraut ganz zunichte:

Und so weit Sein Schatten reicht,
Schädlich' Gift und Unheil weicht.

Jesus ist das höchste Gut
In dem Himmel und auf Erden,
Jesu Name macht mir Mut,
Läßt mich niemals traurig werden;
Jesu Name soll allein
Mir der liebste Name sein.

Sei willkommen!

Sei willkommen,
Trost der Frommen,
Du, o süßes Jesulein!
Heil und Leben
Willst uns geben
Du, o liebstes Kindelein!

Uns're Sonne,
Licht und Wonne,
Du, o herzig' Jesulein!
Seelenweide,
Herzensfreude,
Du, geliebtes Kindelein!

Sei umfangen
Mit Verlangen
Du, o teures Jesulein!
Bei uns wohne,
In uns throne,
Du, o Himmelskindelein!

Deine Hände
Zu uns wende,
Du, o bestes Jesulein!
Ew'ges Leben
Kannst Du geben,
Du, allgüt'ges Kindelein!

Uns regiere,
Zu Gott führe,
Du, allmächtig' Jesulein!
Daß wir droben
Ewig loben
Dich, Du liebstes Kindelein!

Mahnung.

Denkt doch, was Einfalt ist! Seht doch, was Einfalt kann!
Die Hirten schauen Gott am allerersten an.
Der sieht Gott nimmermehr, nicht dort, noch hier auf Erden,
Der nicht ganz inniglich begehrt, ein Hirt zu werden.

Angelus Silesius.

Die heilige Nacht.

Von M. Ziegler.

Es lagert sich die Nacht auf Judas grünen Auen,
Ein heil'ger Gottesfriede küsset Berg und Thal,
Wie ist doch rings umher so wundersam zu schauen.
Was kurz zuvor noch laut, geschäftig, munter war?
Der Baum senkt ehrfurchtsvoll die regen Wipfel nieder,
Die Quelle stellt ihr Murmeln ein alsbald,
Die Nachtigall vergißt die süßen Abendlieder,
Ein ernstes Schweigen ruhet auf dem Wald.

Wie deut' ich wohl das hehre, feierliche Schweigen,
Das nicht ein Blatt, das nicht ein leiser Lufthauch bricht?
Sieh' dort! am Firmament die Sterne all' erbleichen
Vor einem zauberhaften, überird'schen Licht!
O Wunder! öffnet nicht in mitternächt'ger Stille
Der Himmel jetzt sein hohes, güld'nes Thor,
Und Lobgesang in reicher Harmonieenfülle
Streut durch die Nacht der heil'gen Engel Chor!

Es schwebt herab zur Erd' ein wunderholder Knabe;
Sein klares Aug' so licht, Sein Lächeln wunderbar,
Unendlich schöner noch als je des Frühlings Gabe,
Als je die schönste Blum' im schönsten Garten war!
So klein, so zart, und doch voll Majestät und Würde!
So arm, so schwach, und doch voll Herrlichkeit!
O staune, Mensch, wohin den Gott des Himmels führte
Die Lieb' zu dir, zu deiner Seligkeit!

Ins kleine Bethlehem zur ärmsten der Jungfrauen,
In einen Stall zieht heut' der hohe König ein:
Zwar ist kein weiches Bett, kein gold'ner Saal zu schauen,
In armen Windeln will Er eingehüllet sein! —
Ihr frommen Hirten, eilt und betet an im Staube!
Dem Sterne folgt, ihr Weisen, der dort glüht! —
Den Himmelskönig ehrt der innigfromme Glaube,
Wenn auch das Aug' ein armes Kind nur sieht. —

O tritt auch du hinzu, das Kindlein zu begrüßen,
Mein Christ! Es winkt so lieb, so freundlich dich herbei!
Gewiß wird süßer Trost sich in dein Herz ergießen;
O säume nicht! wohlan — dann lebst du wieder neu.
Wie, wenn nach wildem Sturm erglänzt des Himmels Bläue,
Die Sonne dann im reinen Aether lacht:
Da öffnet auch die Blum' den Silberkelch aufs neue,
Die Rose strahlt verjüngt in Purpurpracht.

Und wenn in heil'ger Nacht dein Fuß zur Kirche
wallet,
Worin dem Kerzenglanz das heil'ge Dunkel weicht,
Wenn dort mit Jubelmacht der Ton der Orgel
schallet
Und Weihrauchduft empor zum Himmelsthrone
steigt:
Dann sink' zur Krippe hin in liebendem Entzücken —
Es wird zur Krippe ja der gold'ne Hochaltar —
Da kannst du deinen Gott in Wirklichkeit erblicken!
O bringe Ihm das Herz als Weihnachts-
opfer dar!

Holdes Kindlein.

Von A. M. J.

Holdes Kindlein, sei gegrüßet,
Gnadenvoller Gottessohn!
Froh sich unser Herz erschließet,
Singend Dir im Jubelton:
O du süßes Jesulein,
Du bist unser, wir sind Dein!

Ach, wir waren all' verloren
Ewiglich und rettungslos,
Bis Du warest uns geboren,
Armes Kind, durch Demut groß!
O Du süßes Jesulein,
Du bist unser, wir sind Dein!

Sei gelobet, sei gepriesen,
Jesus, Trost und Heil der Welt,
Laß auch uns Dich fromm begrüßen,
Deinen Engeln zugesellt!
O Du süßes Jesulein,
Du bist unser, wir sind Dein!

Gib uns Deine Gnade immer
Hier auf Erden, holdes Kind,
Daß wir Dich verlassen nimmer,
Treu Dir stets ergeben sind.
Ja, Du süßes Jesulein,
Du bist unser, wir sind Dein!



Heft 28 enthält: Das Heiligtum der Druiden. Weihnachtsspiel in zwei Aufzügen von A. Napir. Mit Musikanhang.
Heft 29 enthält: Die Hirten von Bethlehem. Ein Weihnachtsspiel für Schulkinder von Karl Otto Metzler, Pfarrer.
Heft 30 enthält: Das Weihnachtsfest im Königshof Quitlinga. Von A. Napir.
Heft 31 enthält: Unter dem Christbaum. Weihnachtsspiele für unsere Lieblinge, gedichtet von Anna v. Gäßler.

Maier, Ant. Op. 71. **Zur Weihnachtsfeier.** Gedichtet von G. Pirkl. Kantate für Soli, gemischten Chor und Klavierbegleitung. Preis für Partitur und Einzelstimmen 80 ₰ = 48 kr.; Stimmen hierzu apart 20 ₰ = 12 kr.

— Op. 72. **Das Pfingstfest.** Melodrama in drei Abteilungen. Gedichtet von G. Pirkl; für Soli, gemischten Chor, Männerchor und Klavier komponiert. Preis für Partitur und Einzelstimmen ℳ 1.20 = 72 kr.; Stimmen hierzu apart 30 ₰ = 18 kr.

— Op. 73. **Das Maifest.** Musikalisches Festspiel, gedichtet von G. Pirkl; für Soli dreistimmigen Kinderchor u. Pianoforte komponiert. Preis für Partitur und Einzelstimmen 80 ₰ = 48 kr.; Stimmen hierzu apart 20 ₰ = 12 kr.

— Op. 74. **Christbescherung.** Kurzes Weihnachtsspiel für kleinere Kinder. (G. Pirkls ‚Festguirlanden', Seite 283.) Preis für Partitur und Einzelstimmen 20 ₰ = 12 kr. Stimmen hierzu apart 5 ₰ = 3 kr.

— Op. 75. **Die heilige Weihnacht.** Festspiel für die musikalische Jugend. Gedichtet von G. Pirkl; für Soli, zwei- und dreistimmigen Kinderchor und Pianoforte in Musik gesetzt. Preis für Partitur und Einzelstimmen 80 ₰ = 48 kr.; Stimmen hierzu apart 20 ₰ = 12 kr.

Pirkl, G., Stadtpfarrer in Hilpoltstein. **Festguirlanden.** Gedichte, Melodramen und Festspiele zu feierlichen Gelegenheiten für Schulen, Institute, Vereine, Familien usw. 2., verbesserte Aufl. Preis eleg. geb. ℳ 2.— = fl. 1.20.

Fecht, F. X., Pfarrer. **Der Weiße Sonntag.** Leichtverständliche Belehrungen und Gebete zur Vorbereitung auf die hl. Kommunion für Erstkommunikanten und die gesamte Jugend, welche würdig und mit Nutzen kommunizieren will. Mit einer Beigabe: Unterricht und Gebete für Firmlinge und Gefirmte. Mit Empfehlung des hochw. Herrn Erzbischofes von Freiburg und der hochwürdigen Herren Bischöfe von Augsburg, Rottenburg, St. Gallen und Graz — Preis in Leinwd. geb. mit Rotschnitt 80 ₰ = 48 kr.; in Leinwandbd. mit Goldschnitt ℳ 1.60 = 96 kr.; in Chagrin mit Goldschnitt ℳ 2.50 = fl. 1.50; in Chagrin mit Goldschnitt und Schließe ℳ 3.— = fl. 1.80. Ferner empfehlen Prachteinbände in feinstem schwarz Kalbleder mit Schließe zum Preise von ℳ 4.— bis ℳ 5.— = fl. 2.40 und fl. 3. –. — Bisherige Verbreitung **215000** Exemplare.

Kleinere Weihnachtsspiele, Lieder und Gedichte

Donauwörth 1898